

Der Tempel in 2. Thessalonicher 2

Dieses Kapitel¹ befasst sich noch gründlicher mit einer einzelnen Schriftstelle als die anderen Kapitel dieses Buches. Denn viele Ausleger und andere Gläubige halten 2Thes 2,4 für den neutestamentlichen Beweis, dass es künftig – vor der Wiederkunft Christi – wieder einen Tempel in Israel geben wird.

2Thes 2,4 beschreibt, wie der Antichrist »sich widersetzt und sich selbst erhöht über alles, was Gott heißt oder ein Gegenstand der Verehrung ist, so dass er sich in den Tempel Gottes setzt ...« Ist damit gemeint, dass während einer künftigen Drangsalszeit wieder ein materieller Tempel in Israel gebaut wird? Meint Paulus den römischen Herrscher Titus, der mit seiner Armee 70 n. Chr. Jerusalem samt Tempel zerstörte? Oder ist das nur eine vage apokalyptische Aussage ohne konkreten historischen Bezug? Um die Bedeutung zu verstehen, müssen wir zunächst kurz den Zusammenhang, die Situation und den Hintergrund dieses Verses in Augenschein nehmen.

Die falsche Lehre in Thessalonich

In 2Thes 2,1-12 geht es Paulus darum, dass die Gläubigen sich nicht von falscher Lehre verführen lassen und dazu fest in der Wahrheit gegründet sind. Er beginnt dieses Kapitel mit dem Thema der »Wiederkunft« (*parousia*) Christi. Damit korrigiert Paulus ein irriges Verständnis vom Wesen und vom Zeitpunkt der Wiederkunft Christi in Herrlichkeit. In der Frühkirche gab es verschiedene falsche Lehren über Christi Wiederkunft, und überhaupt kursierten allgemein viele irriige Lehren in den ersten christlichen Gemeinden.

Bei der falschen Lehre in Thessalonich ging es wahrscheinlich nicht bloß um einen Fehler im veranschlagten Zeitplan von Jesu

¹ Siehe Beale 2003 für eine ausführliche Diskussion der folgenden Untersuchung von 2Thes 2,1-7.

bevorstehender Wiederkunft. Vielmehr wurde fälschlicherweise behauptet, die eschatologischen Ereignisse *seien bereits eingetreten*. Das wird daran deutlich, dass am Ende von Vers 2 das Wort *enistemi* (»da sein, gegenwärtig sein«) die Gegenwart im Gegensatz zur Zukunft meint. So gebraucht Paulus diesen Begriff auch in seinen anderen Briefen (z. B. Röm 8,38; 1Kor 3,22; 7,26).² Daher hat die Verwendung von *enistemi* in 2Thes 2,2 im Perfekt wahrscheinlich die klassische »Nuance des Perfekt«: Etwas geschah in der Vergangenheit und die Auswirkungen dauern bis in die Gegenwart fort. Die falsche Lehre besagte also, Christi Wiederkunft und die Auferstehung der Toten seien bereits geschehen, und jetzt solle man diese beiden Ereignisse nicht mehr als noch zukünftig erwarten.

Diese Verführung in Thessalonich ähnelt einer Irrlehre in Korinth, die die künftige *leibliche* Auferstehung der Toten leugnete (1Kor 15,12-24). Diese Irrlehrer glaubten anscheinend, die geistliche Totenauferstehung jedes Bekehrten, die Paulus als »Schon-jetzt-Aspekt« der bereits angebrochenen Endzeitereignisse bestätigt,³ sei die einzige Auferstehung überhaupt. Diese Auffassung hat womöglich auch beinhaltet, dass es keine Wiederkunft Christi gäbe. Paulus bekämpft diese Lehre und betont, dass alle verstorbenen Gläubigen am Ende leiblich auferstehen werden, wenn Christus wiederkommt und die Weltgeschichte beendet (1Kor 15,20-28). Ähnliche Probleme gab es auch in anderen Gemeinden (2Tim 2,18; 2Petr 3,3-13; vgl. Ignatius, *Brief an die Philadelphier* 7,1).

Offenbar meinten die Irrlehrer in Thessalonich und an anderen Orten, Jesu zukünftige Wiederkunft sei schon auf irgendeine geistliche Weise geschehen: entweder in der Person des Heiligen Geistes (vielleicht zu Pfingsten) oder in Verbindung mit der geistlichen (ihrer Meinung nach einzigen und letzten!) Auferstehung der Heiligen. Dass es in Vers 1 sowohl um die Wiederkunft Christi als auch die Auferstehung der Gläubigen geht und dass beides zum »Tag des Herrn« in Vers 2 gehört, erkennt man an den zwei Ausdrücken in Vers 1: Dort ist die Rede von »der Wiederkunft unseres Herrn Jesus

² So nach Best (1972:276), der insbesondere auf Röm 8,38 und 1Kor 3,22 verweist und daneben auch Gal 1,4 und 1Kor 7,26 erwähnt. Letztlich vermittelt *enistemi* auch in Gal 1,4 und 1Kor 7,26 diesen Gegensatz zwischen Gegenwart und Zukunft, gleiches gilt für Hebr 9,9. Auch im damaligen Griechischen war dieser Gebrauch üblich (Moulton und Milligan 1972:215).

³ Z. B. Röm 6,1-9; Kol 2,12; 3,1; vgl. Joh 5,25.

Christus« und von »unserem Versammeltwerden zu ihm«. Paulus spielt damit auf seinen ersten Thessalonicherbrief an, wo er schrieb, dass Christus bei seiner Wiederkunft alle Gläubigen zusammenführt: »Gott wird auch die Entschlafenen in Jesus mit ihm bringen« (1Thes 4,14). Die gemeinsame Wortwahl und Thematik verdeutlicht, dass 2Thes 2 an 1Thes 4,14-17 anknüpft und dass die Irrlehre in Thessalonich eine überrealisierte⁴ Verzerrung dessen war, was Paulus in 1Thes 4 geschrieben hatte.

Wenn Christen »erschüttert« (2,2) werden und sich nicht mehr sicher über die Wahrheiten ihres Glaubens sind, »erschrecken« (*thro-eô*, 2,2) sie; sie werden beunruhigt. Paulus schreibt ihnen deshalb, damit sie festen Halt am Felsen der Wahrheit haben. Sein »Brief« ist wirklich echt und ein von Gott inspiriertes »Wort« und als solches das Allheilmittel gegen die falschen »Geist«-Offenbarungen, »Worte« und »Briefe«, die angeblich von ihm selbst sein sollen (2,2).

Das prophezeite Zeichen: der Abfall

Paulus fasst in Vers 3 zusammen: »Lasst euch von niemandem verführen.« Wahre Gläubige werden dieser Aufforderung Folge leisten, da sie in Vers 2 über die falschen Lehren aufgeklärt wurden. Was war der Grund für diese Warnung und worin bestand die Gefahr der »Verführung«? Der erste Grund ist: Christus kommt erst dann wieder, wenn »zuerst« ein »Abfall« (*apostasia*) vom Glauben eingetreten ist. »Apostasia« kann zwar sowohl eine politische wie eine religiöse Krise bezeichnen,⁵ doch wird es im griechischen AT und im NT⁶ nur im religiösen Sinne gebraucht, und diese Bedeutung hat das Wort auch hier. Diese Bedeutung ist offensichtlich, da es im Kontext um falsche Lehre geht (2,1-2.9-12) und aufgrund der klaren Anspielung auf Daniels Prophezeiung eines endzeitlichen Widersachers, der

⁴ »Überrealisierte Eschatologie« (engl. *over-realized eschatology*) ist jene Irrlehre, die nur die »Schon-jetzt-Aspekte« der »inaugurierten« Eschatologie (die auch »realisierte Eschatologie« genannt wird) anerkennt und die »Noch-nicht-Aspekte« leugnet, also z.B. nur eine geistliche und keine leibliche Auferstehung anerkennt (Anm. d. Übers.).

⁵ Siehe Schlier, *Apostasia*. In: TDNT, Bd. 1, S. 513-514.

⁶ Im AT: Jos 22,22; 2Chr 29,19; Jer 2,19; vgl. *1Makk* 2,15. Im NT: Apg 21,21; vgl. die Verbform in 1Tim 4,1; Hebr 3,12. Auch Frame (1912:215) bestätigt diese Bedeutung in 2Thes 2.

unter dem Volk Gottes einen weitreichenden Glaubensabfall auslösen wird (darauf werden wir unten noch ausführlicher eingehen). Dass dieser Abfall nicht in erster Linie unter Nichtchristen eintreten wird, wie Frame (1912:215) meint, sondern innerhalb der Bundesgemeinschaft, wird aus vier Beobachtungen deutlich:

- 1.) »Abfallen« kann man nur, wenn man zuvor »dabei« war, nämlich bei Gott;⁷
- 2.) im AT kommt »Abfall« nur in diesem Sinne vor;
- 3.) im Kontext geht es um Verführung innerhalb der Gemeinde;
- 4.) es gibt eine enge sprachliche Parallele im frühjüdischen *Martyrium des Jesaja* 2,4-5, wo »der Engel der Bosheit« den gottlosen Manasse bemächtigt, »Abfall (*apostasia*) und Gesetzlosigkeit (*anomia*) hervorzurufen, die sich in Jerusalem verbreiteten«.⁸

Apostasia meint im griechischen AT und im NT immer eine »Abkehr vom Glauben« und nie eine leibliche Auferstehung, wie einige meinen, die dieses Wort als Hinweis auf eine »Entrückung vor der Drangsal« verstehen.⁹ Eine negative religiöse Bedeutung im Sinne von »abweichen, weggehen« ist ebenfalls wahrscheinlich, weil *apostasia* in 2,3 mit dem »Mensch der Sünde« verbunden ist und auch in 2,8-12 Verführung und Glaubensabfall in Verbindung mit dem »Gesetzlosen« stehen.

Das prophezeite Zeichen: der Antichrist im Tempel

Außer dem Zeichen des »Abfalls« gibt es noch einen zweiten Grund, warum die Thessalonicher sich nicht verführen lassen und nicht glauben sollten, dass Christus schon wiedergekommen sei: Erst muss der Antichrist auftreten, dann wird der Messias wieder-

⁷ Schlier, *Apostasia*, TDNT 1:513.

⁸ Manche Ausleger halten die folgenden Quellen für Motive von 2Thes 2,4: *Psalmen Salomos* 17,11-22; *Josephus Krieg* 2,184-185 (sein Bericht über den römischen Kaiser Gajus Caligula); *Sibyllinische Orakel* 5,29-34.150 (eine Beschreibung von Neros Selbstvergöttlichung).

⁹ Eine Ansicht, die von Feinberg (1995:310) ausgearbeitet wurde. Soweit mir bekannt ist, wird in der altgriechischen Literatur *apostasia* nirgends im Sinne einer »leiblichen Wegnahme« gebraucht.

kommen. Deshalb konnte Christus noch nicht wiedergekommen sein, da diese zwei Zeichen noch nicht vollständig eingetroffen waren. Möglicherweise bedeutet »zuerst« in 2,3, dass erst der »Abfall« kommt und dann der »Mensch der Sünde«. Aber die Ausleger sind sich weitgehend darin einig, dass »zuerst« sich auf beide Zeichen bezieht, die vor dem letzten Kommen Jesu eintreffen.

Deshalb kann es gut sein, dass zur gleichen Zeit, wenn der Abfall geschieht, auch der Antichrist die Bühne der Weltgeschichte betritt, und zwar insbesondere in einem künftigen Tempel. Andererseits kann der Abfall zuerst kommen und der Antichrist anschließend auftreten, um sich den Abfall zunutze zu machen. Oder – was wahrscheinlicher und in Dan 8 und 11 vorgezeichnet ist – sein Auftreten löst den Abfall erst aus.¹⁰ Dieses Modell wird dadurch bestätigt, dass auch Antiochus Epiphanes einen »Abfall« (*apostasia*) in Israel anstiftete (z. B. *1. Makkabäer* 2,15 und Kontext). Das ist bedeutsam, weil viele glauben, dass Antiochus die erste Erfüllung von Daniel 11,31ff war.

Die Verse 2Thes 2,3-4 werfen eine wichtige Frage auf: Was ist mit dem Abfall und dem Antichrist gemeint? Ist dies ein noch zukünftiger Abfall in Israel und wird sich der Antichrist in einen neu erbauten Tempel setzen und ihn entweihen, oder ist die Zerstörung des Tempels durch die Römer im Jahre 70 n. Chr. gemeint? Im Gegensatz zu diesen zwei alternativen Sichtweisen wird die folgende Analyse eine dritte Sicht verdeutlichen: Diese Verse meinen einen künftigen Abfall in der weltweiten Christenheit und das Wirken des Antichrists in der Gemeinde, die ja der »Schon-jetzt-Aspekt« des eschatologischen Tempels Gottes ist. Diese Diskussion hat natürlich weitreichende Bedeutung für das Thema dieses Buches und betrifft das Verhältnis zwischen dem Tempel des AT, der Zeit zwischen den beiden Kommen Christi und der letztendlichen Verwirklichung des Tempels.

Die Anspielung auf den Antichrist aus Daniel 11

In Vers 4 knüpft Paulus an die Prophezeiung über den Antichrist aus Daniel 11 an:¹¹

¹⁰ Schlier meint zu *apostasia* in TDNT 1:513: Die Apostasie könnte zuerst eintreten und einen fruchtbaren Boden für den Antichrist bereiten, der dann wiederum durch seine Verführung den Abfall befeuert.

Daniel 11,31.36

Streitkräfte von ihm werden dastehen; und sie werden das Heiligtum, die Feste, entweihen, und werden das beständige Opfer abschaffen und den verwüstenden Gräuel aufstellen (vgl. Dan 9,27; 12,11) ... er wird sich erheben und groß machen *über jeden Gott* und wider den Gott der Götter wird er Unerhörtes reden ...

2Thes 2,3-4

... der Mensch der Sünde ... welcher widersteht und sich selbst erhöht *über alles, was Gott heißt* oder ein Gegenstand der Verehrung ist, so dass er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, dass er Gott sei.¹²

Der Ausdruck »Mensch der Sünde« (*anthropos tes anomias*) stammt zudem aus Dan 12,10-11 (nach der Übersetzung von Theodotion). Dan 12,10-11 ähnelt stark Dan 11,29-34 und spricht von einer endzeitlichen Prüfung als Zeit, in der »die Gottlosen [*anomoí*] gottlos [*anomesosin*] handeln werden; die Gottlosen [*anomoí*] werden es alle nicht verstehen« (d. h. sie werden verführen oder verführt werden oder beides). Dieses gottlose Handeln in Daniel geschieht in »der Zeit, da das tägliche Opfer abgeschafft und das Gräuelbild der Verwüstung aufgestellt wird« (Dan 12,11; vgl. 11,31), und zwar durch den endzeitlichen Feind *im Tempel*.¹³

Nach Dan 11,30-45 wird ein letzter Feind Gottes die Bundesgemeinschaft angreifen, und zwar auf zweierlei Weise. Erstens attackiert er die Gemeinschaft mit einer subtilen Verführung, indem er durch »Schmeicheleien« (11,32) einige in der Gemeinschaft dazu bringt, »den heiligen Bund zu verlassen« (11,30) und »gottlos zu handeln gegen den Bund« (V. 32). Darauf spielt Paulus in 2Thes 2,3 mit dem »Abfall« an (Vos 1979:111). Der Antichrist wird bewirken, dass diese Abtrünnigen selber »gottlos« werden (11,32) und die Verführung und den Glaubensabfall auch unter anderen ausbreiten. Dan 11,34 besagt, dass »viele ... sich *heuchlerisch* ihnen [den Gläu-

¹¹ Verschiedene Ausleger sehen einen unterschiedlich starken Einfluss von Dan 11 auf 2Thes 2,4; vgl. z. B. Betz 1963:282-284; Bruce 1982:168; Marshall 1983:190-191; Wanamaker 1990:246-247; Hartman 1966:198-205.

¹² S. Frame 1912:255 für sprachliche Parallelen.

¹³ Auch Dan 7,25 spricht davon, dass Israels Verfolger sich dem »Gesetz« Gottes widersetzen wird (so nach Hendriksen 1979:176).

bigen] anschließen« werden, indem sie vorgeben, gläubig zu sein, es aber nicht sind.

Zweitens wird der Feind diejenigen verfolgen, die Gottes Bund treu sind (11,33-35.44). Dieser endzeitliche Widersacher wird offen vor der Gemeinde auftreten und »wird sich erheben und großmachen über jeden Gott« (11,36). Dann wird Gott ihm durch Gericht sein Ende bereiten (11,45). Daraus wird deutlich: In 2Thes 2,3-4 knüpft Paulus an die Prophetie von Dan 11-12 an.

Was bedeutet es nun, dass der endzeitliche Widersacher des Volkes Gottes »sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott«? Von wo aus wird er seine Verführung ausüben? Meint Paulus, dass Daniel die Entweihung eines wörtlichen, materiellen Tempels prophezeit hat? Viele glauben, dass demnach in der Endzeit in Jerusalem wieder ein materieller Tempel Israels erbaut werde, und der Antichrist werde sich in diesen Tempel setzen, um zu verführen und sich selbst anbeten zu lassen.

Probleme mit dem materiellen Verständnis: der Begriff des Abfalls

Die Probleme bei diesem »materiellen« Verständnis eines künftigen Tempels sind mannigfaltig. Erstens spricht 2Thes 2,3 offenbar nicht von einem Glaubensabfall in Israel im geografischen Sinne. Die Mehrheit des nationalen Israel war immer »abgefallen«: Die meisten Israeliten waren schon im AT ungläubig und nur die wenigsten glaubten im NT an Christus. So war es immer bis heute und daher kann Israel gar nicht »abfallen«. Selbst aus futuristischer¹⁴ Sicht ist es schwierig, in dem »Abfall« aus 2,3 ein Abfallen des ethnischen Israels zu sehen, da auch nach diesem Verständnis die Mehrheit Israels ungläubig bleiben wird, auch wenn der Antichrist gekommen ist (da dem Futurismus zufolge erst am Ende der Drangsalzeit eine Bekehrung Israels stattfinden wird).¹⁵

¹⁴ »Futuristisch« hier im Sinne der eschatologischen Position des Futurismus, der die Erfüllung des Großteils neutestamentlicher Prophetie (insbesondere von Mt 24-25 und der Offb) vollständig erst für die ferne Zukunft erwartet; Anm. d. Übers.

¹⁵ Alternativ wäre ein Abfall unter ethnischen Israeliten denkbar in dem Sinne, dass der Überrest des wahren Israels, den es ja immer gegeben hat, in dieser Endphase noch weiter dezimiert wird, bevor es zur Massenbekehrung Israels kommt. Das wäre jedoch ein ausgeklügelter und sehr seltsamer Standpunkt.

Es ist ebenfalls schwierig, den Abfall aus 2,3 als »Abfall« unter ungläubigen heidnischen Nationen zu verstehen, die nicht zur sichtbaren Gemeinde gehören. Denn die Mehrheit von ihnen war ja in der ganzen Zeit zwischen den beiden Kommen Jesu ungläubig und hatte keinen Glauben, von dem sie abfallen könnten.¹⁶ Vielmehr spricht 2,3 offenbar von einem massiven Abfall in der weltweiten Gemeinschaft des Glaubens, der Gemeinde, wie es ihn zuvor noch nie gegeben hat.

Sicher ist es möglich, hier einen Abfall von ethnischen Israeliten anzunehmen und die hier vorgestellte Sicht abzulehnen (wie Best 1972:282–283). Ein Grund für die »ethnisch-israelitische« Sicht könnte sein, dass die Christenheit noch zu jung war, als dass Paulus sich einen solch massiven Abfall in der Frühkirche hätte vorstellen können. Zudem spricht er nirgends sonst in seinen Briefen von einem solch breiten Abfall. Dieser Einwand ist jedoch hinfällig, wenn man bedenkt, dass Paulus die christliche Gemeinde als Fortsetzung des wahren Israel verstand, unter dem es durchaus vermeintliche, unechte Gläubige und »Bundestreue« geben kann. Aus diesem Grund kann Paulus in seinen Briefen Prophetien, die Israel betreffen, auf die Gemeinde anwenden,¹⁷ einschließlich der Prophezeiung von Israels eschatologischem Abfall in Dan 11.¹⁸

Probleme mit dem materiellen Verständnis: die Evangelien

Dass 2Thes 2,3 von einer massiven Abfallbewegung nicht in Israel, sondern in der Gemeinde spricht, wird außerdem aus dem Ausdruck »Tempel Gottes« in 2,4 deutlich. Dieser Begriff zeigt, dass die christliche Gemeinde der Ort ist, an dem sich die Endzeitprophezeiungen über Israel und den Tempel erfüllen. Derselbe Ausdruck »Tempel Gottes« findet sich zehn weitere Male im NT außerhalb von 2Thes und meint – von einer einzigen Ausnahme abgesehen – immer die Gemeinde.¹⁹ Nur ein einziges Mal steht dieser Ausdruck

¹⁶ Analog zur Sicht, dass die Mehrheit Israels am Ende gerettet wird, glauben manche, dass die Mehrheit der Nationen gerettet werde, wenn Christus wiederkommt (so Bauckham 1993:238-337).

¹⁷ Beale 1989a:89-96; 1989b:550-581; 1999b:1-26.

¹⁸ Frühe Christen betrachteten durch eine ähnliche heilsgeschichtliche Brille jüdische Überlieferungen, die ebenfalls einen Abfall in Israel erwarteten (*Jubiläen* 23:14-23; b. *Sanhedrin* 97).

¹⁹ Mt 26,61; 1Kor 3,16.17a.17b; 2Kor 6,16a.16b; Offb 3,12; 7,15; 11,1.19. Bei sieben dieser Stellen steht ein Artikel (»der«) und bei dreien nicht. Fast identisch sind

für den buchstäblichen Tempel in Israel. In Mt 26,61 wird Jesus in den Mund gelegt, er habe gesagt: »Ich werde den *Tempel Gottes* zerstören und in drei Tagen wieder aufbauen.« Der Ausdruck an dieser Stelle ist bedeutsam, da er eine Überleitung bildet: zwischen einerseits den Tempel-Prophezeiungen des AT und andererseits Jesu Erklärung, in welcher Weise diese Prophezeiungen sich nun zu erfüllen beginnen.²⁰ Der materielle Tempel wird hier erwähnt, um die heilsgeschichtliche Wende hin zum endzeitlichen Tempel zu verdeutlichen. Matthäus sieht, dass der Steintempel zerstört und in Jesu Auferstehungsleib neu errichtet wird.²¹

Dass Jesu Auferstehung den beginnenden Wiederaufbau des Tempels repräsentierte, wird aus Joh 2 noch klarer. In Joh 2,19-22 sagt Jesus etwas Ähnliches, wie es ihm in Mt 26,61 in den Mund gelegt wird. Johannes fügt dort erklärend hinzu: »Er aber sprach von dem Tempel seines Leibes«, der binnen drei Tagen wieder aufstehen würde (2,21-22). Mit Jesu Auferstehung begann der Bau des endzeitlichen »Tempels Gottes«.²² Israels bisheriger materieller Tempel war nur ein Vorschatten auf Christus und sein Volk, den neuen Tempel. Denn der Hauptzweck des Tempels bestand ja darin, dass er der Ort war, wo Gottes herrliche Gegenwart unter seinem Volk auf der Erde wohnte. Da Jesus jetzt als fleischgewordener Gott gekommen war, war er selbst nun der »Ort«, wo Gottes Gegenwart in dieser Welt wohnte und zu finden war. Deshalb heißt es in Joh 1,14 sogar noch vor der erhellenden Aussage von Joh 2: »Das Wort wurde Fleisch und wohnte [= »zeltete« wie die Stiftshütte] unter

1Kor 6,19 (»ein Tempel des Heiligen Geistes«); Offb 15,8 (»der Tempel wurde von Rauch gefüllt von der Herrlichkeit Gottes«) und Offb 21,22: »... ich sah keinen (herkömmlichen) Tempel darin; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, und das Lamm.«

²⁰ 2Sam 7,13, Sach 6,12-13 u.a. sowie Tg. Jesaja 53,5 besagen, dass der Messias einen neuen Tempel bauen wird.

²¹ Doch auch der Hinweis auf die Zerstörung des Tempels könnte auf den Leib Jesu anspielen, der schon begonnen hatte, das Tempelgebäude zu ersetzen (siehe oben ##Orig. S. 192-194##).

²² Jesu Aussage: »Brecht diesen Tempel ab und in drei Tagen will ich ihn aufrichten« (Joh 2,19), ist wahrscheinlich eine der im Johannesevangelium typischen Doppeldeutigkeiten. Einerseits spricht Jesus von der Zerstörung des alten Tempels, der durch den wahren eschatologischen Tempel seines Auferstehungsleibes ersetzt werden wird, andererseits könnte Jesus mit »zerstört diesen Tempel« auch seinen Leib als neuen Tempel meinen, der bereits begonnen hatte, den alten Tempel zu ersetzen. Wenn die Juden versuchen, diesen neuen Tempel zu zerstören, wird er mit einem neuen Leib wieder auferstehen.

uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.«

Probleme mit dem materiellen Verständnis: die übrigen Paulusbrieve

Wie wir im vorherigen Kapitel gesehen haben, bezeichnet Paulus die Gläubigen in anderen Briefen als »Tempel Gottes«, weil sie an Jesus glauben, der selbst der Tempel ist und weil sie mit ihm identifiziert werden und Glieder seines Leibes sind. In 1Kor 3,16-17 sagt Paulus zweimal, dass die Gläubigen ein Tempel Gottes sind, und auch in 2Kor 6,16 bekräftigt er das zweimal: »Ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes.« »So viele Verheißungen Gottes es gibt, in Christus ist das Ja und in ihm das Amen« (2Kor 1,20), was bedeutet, dass sich diese Verheißungen nun in den Korinthern, die »in Christus« sind, zu erfüllen begonnen haben. Zu diesen Verheißungen, die sich nun erfüllen, gehören auch die Prophezeiungen des eschatologischen Tempels. So sagt 2Kor 7,1 als weitere Erklärung zum vorhergehenden »ihr seid der Tempel«: »Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so lasst uns uns selbst reinigen« (vgl. Eph 2,19-21; 1Petr 2,4-7; Offb 3,12 etc.).²³

Dass der Ausdruck »Tempel Gottes« in 2Thes 2,4 die Gemeinde meint, wird auch dadurch deutlich, dass Paulus die Gemeinde von Thessalonich bereits in 1Thes 4,3-8 mit einer Bildersprache und mit Ausdrücken beschrieben hat, die ganz ähnlich sind wie beim Tempelthema in 1Kor 6,18-19:²⁴

1Thes 4,8

... Gott, der euch auch seinen Heiligen Geist gegeben hat.

1Kor 6,19

Wisst ihr nicht, dass euer Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt, den ihr von Gott habt ...?

²³ Siehe dazu die ausführliche Untersuchung zu 2Kor 6 und Eph 2 auf ##Orig. S. 253-256, 259-263##.

²⁴ Auch das Thema ist in beiden Schriftstellen dasselbe: das Verbot von »Unzucht« (*porneia*) – »fliehet die *porneia*« (1Kor 6,18) und »enthaltet euch der *porneia*« (1Thes 4,3). Als Begründung nennt Paulus, dass der »Tempel« »heilig« sein soll. Vgl. 2Kor 6,16 – 7,1 mit 1Thes 4,1-7; wo jeweils zur »Heiligkeit« aufgerufen wird.

Ein solches Verständnis passt zu Paulus' Vorliebe, die Gemeinde mit alttestamentlichen Titeln Israels zu bezeichnen, z. B. als »Israel Gottes« (Gal 6,16), »Auserwählte Gottes« (Kol 3,12); »Heilige«, »die Beschneidung ... die wir im Geist Gott anbeten« (Phil 3,3) etc.²⁵

Probleme mit dem materiellen Verständnis: die Offenbarung

Ein besonders erhellender Vergleich ist der von 2Thes 2,4 mit Offb 13,6, wo die vom Antichrist attackierten Gläubigen als »Hütte« (nämlich »Stiftshütte«, »Zelt«, griech. *skene*) bezeichnet werden und sie inmitten der Verführung leben (vgl. Offb 13,3-8). Im nächsten Kapitel werden wir sehen, dass Offb 11,1-7 dasselbe Bild zeichnet. Hier in Offb 13,6 wird die »Hütte« der Gemeinde auf der Erde in einem Atemzug genannt mit denen, »die ihre Hütte im Himmel haben«. Das erinnert an die Kombination von »Heiligtum« und »Heer des Himmels« in Dan 8,10-13: Der endzeitliche Tyrann »warf [einige] vom himmlischen Heer und von den Sternen auf die Erde« und »bis zum Fürsten des Heeres tat er groß ... und die Stätte seines Heiligtums wurde niedergeworfen« (8,10-11). Daraus wird deutlich, dass in Offb 13,6 mit Gottes »Hütte«, die vom Tier verlästert wird, eben jene gemeint sind, »die ihre Hütte im Himmel haben«. In Dan 8,10-11 agiert der Widersacher sowohl gegen die Gläubigen im Himmel²⁶ als auch auf der Erde. Doch in 2Thes 2 steht nur der Angriff auf der Erde im Blickpunkt, genau wie in Offb 11,1-7 (wenngleich die angegriffenen Gläubigen dort als ein Heiligtum und dessen Leuchter beschrieben werden).

2Thes 2 und Offb 11 und 13 sind auch deshalb Parallelen, weil beide apokalyptisch sind und beide auf Daniels Prophezeiungen eines endzeitlichen Widersachers anspielen und diese erklären. Wenn wir unten näher auf 2Thes 2,6 eingehen, werden wir noch sehen, dass die Erfüllung von Daniel 11 (aus Sicht des alttestamentlichen Lesers) unerwartet innerhalb der Gemeinde begonnen hat. Das identifiziert die Gemeinde noch weiter mit dem Tempel, da Daniel diese Ereignisse als untrennbar mit dem Tempel verbunden vorausgesehen hat.²⁷

²⁵ Zu Gal 6,16 s. Beale 1999c:204-223; zu Phil 3,3 s. Findlay 1904:170.

²⁶ Vgl. Eph 2,6 und Kol 3,1, wo sich die gesamte Gemeinde bereits im Himmel befindet.

²⁷ Zu Offb 11 und 13, siehe Beale 1999a.

Die Gemeinde als Tempel: Einwände und ihre Entkräftung

Manche meinen, die Gemeinde könne nicht der Tempel von 2Thes 2,4 sein, denn »im Kontext werden ... der Gläubige und die Innewohnung des Geistes Gottes nicht erwähnt, wie es in 1Kor der Fall ist«. ²⁸ Doch der Kontext erwähnt ebenso wenig eine andere Art von Tempel. Daher bilden die anderen Aussagen über die Gemeinde als Gottes neuen Tempel in den Briefen den naheliegendsten Kontext, innerhalb dessen 2Thes 2,4 zu interpretieren ist. Auch unsere bisherige Untersuchung des vorhergehenden Kontextes spricht dafür, dass die Gemeinde auf der Erde der Tempel ist. Die Identifikation des Tempels als »Gottes heiliger Tempel im Himmel« ist auch richtig, hier aber zweitrangig. ²⁹ Der »Tempel Gottes« ist Jesus samt allen, die sich mit ihm identifizieren. Das Zentrum des eschatologischen Tempels ist sicherlich im Himmel, wo Jesus ist, doch seit Pfingsten erstreckt sich dieser Tempel auch bis auf die Erde und umfasst dort die Gemeinschaft derer, in denen Gottes Heiliger Geist wohnt. In 2Thes 2 stehen diese irdische Seite des Tempels und der Angriff des Antichrists darauf im Blickpunkt; in den entsprechenden Passagen der Offb hingegen geht es zumeist um die himmlische Seite dieses Tempels. ³⁰

F.F. Bruce lehnt es ab, im »Tempel Gottes« von 2Thes 2,4 die Gemeinde zu sehen. Er meint, ein solches Konzept »kann auf diese Frühzeit der Gemeinde nicht angewendet werden, weil die Gemeinde keinen einheitlichen Dachverband hatte, der eine solche Machtbasis geboten hätte« (Bruce 1982:168-169). Dieser Einwand wird jedoch entkräftet, weil er die folgenden wichtigen Punkte außer Acht lässt:

1.) Der Schauplatz des wahren Israel war bereits nicht mehr die theokratische Nation, sondern Christus und seine Nachfolger (insbesondere nach dem Zeugnis der Evangelien).

2.) Wie 1Thes 2,16 verdeutlicht, war für Paulus das nationale Israel als erwähltes Volk Gottes – und damit wohl auch Israels Tempel – zu einem Ende gekommen. Christus hatte ja bereits die

²⁸ So argumentiert Wanamaker 1990:246.

²⁹ Frame 1912:256, ihm folgt auch Richard 1995:328-329. Frame beschäftigt sich jedoch nicht so sehr mit dem Tempel im Sinne des Volkes Gottes.

³⁰ Siehe dazu meinen Kommentar zur Offenbarung Beale 1999a zu 7,15; 11,19; 14,15.17; 15,5-6.8; 16,1.17; zum irdischen Blickpunkt siehe zu 11,1-2; vgl. auch die Erwähnung der »Leuchter« in 1,12-13.20 und 11,4. Zum Standort des neuen Tempels in der neuen Schöpfung siehe 3,12 und 21,22.

Zerstörung des Tempels angekündigt (Lk 21,6). Das bedeutet, dass Paulus den Tempel in Jerusalem bereits *vor* dessen Zerstörung 70 n. Chr. nicht mehr als den wahren »Tempel Gottes« ansehen konnte. Es ist unwahrscheinlich, dass Paulus in 2Thes 2,4 – wo er ankündigt, dass der Antichrist sich demnächst in den »Tempel Gottes« setzt –, mit diesem Ausdruck gerade diesen Tempel in Jerusalem meint (Findlay 1982:170). Und noch unwahrscheinlicher wird das, wenn man bedenkt: Der Antichrist wäre nicht besonders effektiv, wenn er das wahre Volk Gottes (die Christen) zu verführen versucht, indem er den Tempel ungläubiger Juden zum Zentrum seiner religiösen Aktivität macht. Zudem wäre ein jüdischer Tempel nicht nur deshalb kein wahrer »Tempel Gottes«, weil er von Ungläubigen geführt wird, sondern auch, weil ja Christus bereits als wahrer Tempel, wahrer Priester und wahres Opfer gekommen ist (Hebr 7,11 – 10,22). Dadurch wurde der damalige materielle Tempel im heilsgeschichtlichen Sinne überflüssig: Christus ist »gekommen als Hoherpriester ... in Verbindung mit der größeren und vollkommeneren Wohnung, die nicht mit Händen gemacht, das heißt nicht von dieser Schöpfung ist ... Denn der Christus ist nicht eingegangen in das mit Händen gemachte Heiligtum, ein Gegenbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst« (Hebr 9,11.24). Christen haben jetzt »Freimütigkeit zum Eintritt in das Heiligtum durch das Blut Jesu, auf dem neuen und lebendigen Weg, den er uns eingeweiht [o. *inauguriert*] hat durch den Vorhang [des Tempels], das ist sein Fleisch, und einen großen Priester über das Haus Gottes ...« (Hebr 10,19-21).

3.) Unabhängig davon, was genau mit dem »Tempel Gottes« gemeint ist, besagt 2Thes 2,3-4 insbesondere: Dieser Tempel gehört zur sichtbaren Bundesgemeinschaft von wahren Gläubigen, in die der Gesetzlose eindringt. In dieser Hinsicht ist die kleine junge Gemeinde in Palästina, Griechenland und Kleinasien ein ebenso guter Kandidat für die Identifikation des »Tempels« wie ein örtlicher Steintempel in nur einer kleinen Nation der Welt.

4.) Dieser Punkt gewinnt dadurch an Bedeutung, dass die antichristliche Gestalt in 2,3-4 in Parallele zu Christus steht. Daher ist es wahrscheinlicher, dass er seine falschen messianischen Ansprüche, mit denen er Christen verführen will, vor allem in der Gemeinschaft des Neuen Bundes unter Christen verbreitet, und nicht im kultischen Zentrum der alten Bundesgemeinschaft in Jerusalem (Hamann 1953:428) oder in einer künftigen Renaissance

einer solchen Kultstätte. Zudem werden die Machenschaften des Gesetzlosen aus Vers 4 in 2,8-12 noch näher ausgeführt, und dort sind unter den Verführten wohl auch solche, die sich selbst als Glieder der Gemeinde betrachtet haben – z. B. werden sie beschrieben als Menschen, die »die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden« (2,10).

Ein weiterer Einwand besagt, der Tempel könne nicht die Gemeinde sein, weil »der Aktionsradius des Gesetzlosen wesentlich umfangreicher zu sein scheint als nur die Gemeinde« (Martin 1995:236). Doch nur wenn der Tempel als *gesamte* Menschheit von Gläubigen und Ungläubigen aufgefasst wird, wäre dieser Einwand denkbar. In gewisser Hinsicht stimmt es zwar, dass der Antichrist weltweiten Einfluss nimmt, da auch die Gemeinde als Tempel in der ganzen Welt verbreitet ist. Dem NT zufolge (Offb 16,12-16; 19,19-20; 20,7-10) reicht die Verführung des Antichrists zum Teil auch über die Gemeinde hinaus, doch der einzige Ort, wo der endzeitliche Widersacher aktiv wird, ist in 2Thes 2,4 der »Tempel«, den wir als die Gemeinde identifiziert haben. Und obwohl der Antichrist viele außerhalb der Gemeinde verführen mag, bewirkt seine Verführung doch nur innerhalb der weltweiten Gemeinde einen »Abfall«, da die Menschen außerhalb der Gemeinde sich überhaupt nicht dazu bekannt haben, gläubig zu sein.

Leon Morris (1959:223) nennt zwei weitere Einwände, warum die Gemeinde nicht der »Tempel« sein könnte. Erstens: Wenn der Antichrist imstande ist, eine Machtposition in der Gemeinde einzunehmen und sich selbst als Gott auszugeben, dann dürfte eine solche Gemeinde nicht als christliche Gemeinde betrachtet werden. Das mag stimmen, aber dasselbe lässt sich über Israels materiellen Tempel sagen (Morris bevorzugt diese Sicht). Ein solcher Tempel dient offenbar nicht seinem eigentlichen Zweck, wenn dem Antichrist gewährt wird, sich dort niederzulassen und göttliche Autorität anzumaßen. Außerdem macht Paulus ja deutlich: In der sichtbaren Gemeinde, zu der die wahren Gläubigen gehören, werden jene Überhand nehmen und vorherrschen, die sich als Christen bekennen, es aber nicht sind.³¹ Die Christenheit wird sich weiterhin als christlich bekennen, aber die meisten in ihr sind keine echten Gläubigen.

³¹ Das ist die Erfüllung von Dan 11,30-34, wo vorausgesagt wird, dass eine immer größere Menge »den heiligen Bund verfluchen« wird und dass immer mehr sich zur »Gottlosigkeit wenden« und »heucheln«.

Zweitens glaubt Morris, dass das NT mit dem endzeitlichen Abfall nicht meint, dass die Gemeinde abfalle. Doch Jesus selbst hat vorausgesagt, dass »viele vom Glauben abfallen werden ... und viele falsche Propheten werden aufstehen und viele verführen. Und weil die Gesetzlosigkeit Überhand nimmt, wird die Liebe [die Bundesliebe zu Gott] der meisten erkalten (Mt 24,10-12). Vor Jesu Wiederkunft wird in der Welt ein Unglaube herrschen wie »in den Tagen Noahs« (Mt 24,38-39; Lk 17,26-27). Jesus warnt die Gemeinschaft der Gläubigen und setzt sie in Alarmbereitschaft, damit sie für den Abfall und für seine Wiederkunft gewappnet sind, denn einige werden nicht wachsam sein und gerichtet werden (Mt 24,40 – 25,46; Lk 17,28-37). Daher ist es wahrscheinlich, dass nicht nur außerhalb der Gemeinde, sondern auch in ihr die meisten Menschen ungläubig sind. Auch Offb 11,7-13 und 20,7-10 prophezeien eine große, weltweite Verführung am Ende der Zeit, die wahrscheinlich sowohl eine Intensivierung des Unglaubens unter den bereits verhärteten Nichtchristen meint als auch insbesondere den »Abfall« innerhalb der Christenheit (vgl. Beale 1999a zu diesen Versen).

Wir müssen bedenken, dass der weltweite Abfall nur innerhalb der weltweiten Bundesgemeinschaft geschieht und dass Ungläubige außerhalb der Gemeinde weiter verhärtet und verführt werden, so dass sie versuchen, jeden verbliebenen wahren Gläubigen zu eliminieren. Wie gesagt, findet der Abfall aus 2Thes 2,3 in erster Linie nicht in der Welt, sondern in der Gemeinde statt, weil es ein Abfallen aus einer vorherigen Nähe zu Gott ist (zumindest nach dem äußerlichen Bekenntnis). Wenn Paulus die gläubigen Thessalonicher vor dem möglichen Abfall warnt, warum sollte er dann diesen Abfall nicht auch für die gesamte endzeitliche Gemeinde für möglich halten (Martin 1995:234)? Wenn Paulus sogar kurz vor seinem Tod sagen kann, dass »alle [aus den Gemeinden] aus Kleinasien« ihn »verlassen« haben (2Tim 1,15), wie viel mehr kann sich dies dann am Ende der Zeit bewahrheiten? So wie die Gemeinde von Sardes »den Namen hatte, dass sie lebt«, aber in Wirklichkeit geistlich »tot« war (Offb 3,1; vgl. Mt 7,21-23), so wird dieser Zustand vor Jesu Wiederkunft auf einen Großteil der bekennenden Christenheit zutreffen. Eine solche Sicht harmoniert mit der frühjüdischen Erwartung eines weitreichenden Abfalls in der Glaubensgemeinschaft in der Endzeit.³² Schon bei der ersten Erfüllung von Dan 11,31ff gab es »viele« Abgefallene in Israel (*IMakk* 1,11.15.43; 2,15) und auch bei

der zweiten Phase der Erfüllung in den Jahren 30-70 n. Chr. war die Mehrheit der Juden ungläubig. Umso mehr gilt dies für die neue Bundesgemeinschaft in der letzten Phase der Erfüllung von Dan 11 vor der Wiederkunft Jesu (Hendriksen 1979:169).

Das »Sitzen« des Antichrists: buchstäblich oder bildlich?

Was bedeutet es, dass der Antichrist sich nach 2Thes 2,4 »in den Tempel Gottes setzen« wird? Bisher haben wir erklärt, dass damit weder ein künftiger Tempel in Israel gemeint ist, noch eine bereits vergangene Entweiheung des alten Tempels in Jerusalem, die Paulus prophezeit haben soll (manche nehmen an, Paulus meinte die römische Invasion 70 n. Chr.). Es kann keine Tempelentweiheung im 1. Jahrhundert gemeint sein, da 2Thes 2,3-4 von einem um sich greifenden »Abfall« spricht, der zu Paulus' noch nicht begonnen hatte und wahrscheinlich auch nicht schon zwanzig Jahre später im Jahre 70 n. Chr. geschah.³³ Selbst Johannes erwartete um 90 n. Chr. noch, dass der eigentliche Antichrist erst noch kommen wird.³⁴

I.H. Marshall sieht es ganz anders und glaubt, Paulus denke überhaupt nicht an einen speziellen Tempel. Stattdessen meint er, 2Thes 2,4 spreche nur metaphorisch, »um den Widerstand des Bösen gegenüber Gott auszudrücken«. ³⁵ Das ist zwar denkbar, aber wahrscheinlich ist mit diesem Tempel doch konkret die Gemeinde als Fortsetzung des wahren Tempels gemeint. Wir fassen unsere obigen Argumente dafür noch einmal zusammen:

1.) Paulus meint mit dem Ausdruck »Tempel Gottes« an anderen Stellen ausnahmslos die Gemeinde. In der Offb meint der »Tempel« sowohl die Gläubigen auf der Erde als auch im Himmel.

2.) Die Prophezeiung von Dan 11,30ff und ihre Erfüllung (zu-

³² *Jubiläen* 23,14-23; 2. *Baruch* 41,3; b. *Sanhedrin* 97; vgl. auch 1. *Henoch* 91,4-11; 4. *Esra* 1-2. Diese Quellen beschreiben einen weltweiten Unglauben über die Grenzen Israels hinaus.

³³ Israel war zu dieser Zeit ohnehin ebenso abgefallen wie auch 70 n. Chr.; und einen solchen weltweiten Abfall, wie Paulus ihn beschreibt, hat es in der Frühkirche nicht gegeben.

³⁴ Das wird deutlich aus 1Jo 2,18-22; 3,4 und 4,1. Dabei ist 1Jo 4,1 wahrscheinlich eine Parallele zu 2Thes 2,3-7 und zur Antichrist-Prophetie Daniels (siehe dazu z. B. Brown 1982:400).

³⁵ Marshall 1983:192. Ihm folgt Stott 1991:160; ähnlich auch Hoekema 1979:160 und Giblin 1990:462.

nächst durch Antiochus Epiphanes IV im 2. Jahrhundert v. Chr. und dann durch die Römer) geschieht innerhalb der Bundesgemeinschaft und dreht sich um ihren Tempel. Wenn außerdem Antiochus als Typus für den Antichrist die Prophetie von Dan 11,31-36 in vorläufiger Weise erfüllt hat, dann können diese Geschehnisse um den damaligen materiellen Tempel Israels als typologische Vorschatten für das betrachtet werden, was an der Gemeinde als endzeitlicher, geistlicher Tempel endgültig erfüllt wird.

3.) Der »Abfall« und sein Gebrauch in der Bibel meint stets eine Abkehr jener, die der Bundesgemeinschaft angehören und sich von ihrer zuvor bekannten Treue zu Gott abwenden.

Demnach bedeutet das »Sitzen« im Tempel Gottes nicht ein buchstäbliches Inthronisieren des Antichrists in einem Steintempel. Sondern es geht vielmehr um ein bildhaftes »Sitzen«, so wie es auch an anderen Stellen der Bibel metaphorisch für »Herrschen« gebraucht wird. Z. B. sagt Jesus in Mt 23,2: »Die Schriftgelehrten und die Pharisäer haben sich auf Moses Stuhl gesetzt« (als autoritative Schriftausleger). Von Christus wird oft gesagt, dass er im Himmel »zur Rechten Gottes sitzt«. Das beschreibt bildhaft seine Herrschaft (Callow 1982:63), denn es ist nicht anzunehmen, dass damit etwas über das buchstäbliche Mobiliar des Himmels gesagt werden soll.³⁶

Für ein bildliches Verständnis vom »Sitzen« im Tempel spricht auch die Beobachtung vieler Kommentatoren, dass 2Thes 2 ein apokalyptischer Text ist. In der Offb kommt der Ausdruck »auf einem Thron sitzen« (*kathizo* oder *kathemai*) etwa 15 Mal im bildlichen Sinne für Gott, Jesus oder Gläubige in einer Autoritätsposition vor. Von Jesus wird zudem offensichtlich bildhaft gesagt, dass er »auf einer Wolke *sitzt*« (Offb 14,14-15). Die vielleicht deutlichste Parallele zu 2Thes 2,4 ist aber die Hure Babylon, die »an vielen Wassern *sitzt*« (Offb 17,1) und priesterlich gekleidet ist (17,4; 18,16). Die Schrift selbst deutet dies als Herrschen über »Völker, Volksmengen, Nationen und Sprachen« (Offb 17,15.18; 18,7; vgl. Beale 1999a). Der Vergleich mit Babylon passt zur apokalyptischen Bildersprache von 2Thes 2,8. Dieser Vers basiert ebenso auf Jes 11,4 wie Offb 19,15; beide beschreiben, wie Jesus den letzten Feind richtet:

³⁶ Ein himmlischer Thron, auf dem Christus zur Rechten Gottes sitzt, ist erwähnt in Mt 26,64; Mk 16,19; Apg 2,30-36; Eph 1,20; Kol 3,1; Hebr 1,3; 8,1; 10,12; 12,2; Offb 3,21.

<i>Jes 11,4</i>	<i>2Thes 2,8</i>	<i>Offb 19,15</i>
Und er wird die Erde schlagen mit der Rute seines Mundes, und mit dem Hauche seiner Lippen den Gesetzlosen töten.	Dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr Jesus verzehren wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft.	Und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit er damit die Nationen schlage ...

Offb 19 schildert Jesus, der die Feinde und ihren Anführer schlägt, während 2Thes 2 beschreibt, wie Christus den eschatologischen Feind mit dem »Hauch seines Mundes vernichtet«. Beide apokalyptischen Texte stellen heraus: Jesus überführt und straft den Feind mittels Gottes Gesetz, gegen das verstoßen wurde (dazu siehe unten zu 2,8).

Die bildliche Bedeutung von 2Thes 2,4 harmoniert außerdem mit 2,15, wo Paulus die Thessalonicher nicht dazu auffordert, buchstäblich »festzustehen« wie Soldaten strammstehen oder irgendetwas mit ihren Händen »festzuhalten«, sondern dies als bildhafte Beschreibung dafür gebraucht, im Glauben bei der Wahrheit zu bleiben (Callow 1982:81-82)!

Folglich lehrt 2Thes 2,3-4, dass der endzeitliche Feind inmitten der Gemeinde, dem »Tempel Gottes« auftreten und sie zu massivem Abfall und Unglauben verführen wird. Er wird versuchen, die Kontrolle über die Gemeinden zu bekommen, indem er viele verführen wird. Dass er sich »ausweist, dass er Gott sei«, ist der Gipfel der Blasphemie und erinnert an die griechischen Herrscher und römischen Kaiser, die Israel eroberten. Sie stellten im Tempel Bildnisse von sich auf, die als Götter angebetet werden mussten.

Andererseits könnte gemeint sein, dass der Antichrist weltweit so viel Einfluss und religiöse Macht gewinnt, dass er sich womöglich selber als Gott bezeichnet. Das harmoniert besser mit der Beschreibung des endzeitlichen Widersachers in Dan 11, wo es heißt, er wird »sich überheben und großtun gegen alles, was Gott ist« (Dan 11,36) und selber einen falschen Gott anbeten wird (Dan 11,36-39a). Insofern muss er nicht unbedingt behaupten, tatsächlich ein Gott zu sein, da er ja selber auch einen Gott bzw. Götzen anbetet. Der springende Punkt ist, dass er irgendwie so extrem sündigt, dass er

sich damit selbst in die Stellung Gottes erhebt. Beispielsweise ändert er Gottes Gesetz in der Bibel und lehrt andere Gesetze, die der von Gott offenbarten Wahrheit widersprechen. Dies wird von Dan 7,25; 8,11-12.25 und 11,30-32 bestätigt. Das ist ein Grund, warum er »Mensch der Gesetzlosigkeit« genannt wird. Mit seinem Tun handelt er wie Gott.³⁷ Der Antichrist beansprucht, der höchste Gesetzgeber zu sein, und seine Gesetze widersprechen dem Gott der Bibel und seinen Geboten.³⁸

Die beginnende Erfüllung der Tempelentweihung durch den Antichrist in Thessalonich

Paulus hat in 2Thes 2,3-4 gesagt, dass die Leser sich nicht in die Irre führen lassen und meinen sollen, Christus sei bereits wiedergekommen. Denn die zwei Zeichen des Abfalls und des Antichrists waren noch nicht eingetreten.³⁹ In 2,5 betont er nachdrücklich, dass es einen dritten Grund gibt, warum sie sich nicht täuschen lassen sollen: Was er ihnen soeben geschrieben hatte, war für sie eigentlich nichts Neues. Paulus hatte mit ihnen über den kommenden Abfall und den Antichrist bereits gesprochen: »Erinnert ihr euch nicht daran, dass ich euch dies sagte, als ich noch bei euch war?« In 2,3-4 erinnerte er sie also an etwas, was sie bereits wussten. Implizit bedeutet die-

³⁷ Ergänzung des dt. Herausgebers: Denkbar ist außerdem, dass der Antichrist sich mit Titeln der drei Personen Gottes benennt wie »Heiliger Vater« (entgegen Mt 23,9), »Oberhaupt der Kirche« (welches eigentlich Christus ist) und »Stellvertreter Christi« (eigentlich der Heilige Geist durch das Wort Gottes).

³⁸ Der *Barnabasbrief* (ca. 90 n. Chr.) ist die erste Quelle mit dieser Deutung, dass der »Mensch der Gesetzlosigkeit« die Gemeinde als »Tempel Gottes« mit Verführung unterwandert (*Barnabas* 4); dabei stützt er sich auf Dan 7 und die dortige Prophezeiung des Endzeit-Despoten und verbindet ihn mit »Werken der Gesetzlosigkeit« und der »Zeit der Gesetzlosigkeit« und setzt die Gemeinden mit dem Tempel gleich (auch in *Barnabas* 6 und 16 wird die Gemeinde als Tempel bezeichnet). Auch Offb 11 und 13 knüpft an die Prophezeiungen aus Dan 7, 8 und 11 – 12 an und bezeichnet die verfolgten Gläubigen als Tempel (siehe Beale 1999a zu Offb 11,1-2.7, und 13,1-7).

³⁹ Es besteht anscheinend ein theologischer Konflikt zwischen 2Thes 2,1-4 und 1Thes 5,1ff: 2Thes 2 besagt, dass vor der Wiederkunft Christi bestimmte Zeichen eintreten müssen, während 1Thes 5 lehrt, dass es keine Zeichen gibt und Christus für alle plötzlich und unerwartet erscheinen wird. Eine Untersuchung dazu würde hier leider den Rahmen sprengen, siehe Beale 2003 für eine mögliche Lösung des Problems.

se Erinnerung, dass die Thessalonicher anfällig für falsche Lehre wurden, weil sie offenbar die Wahrheit vergaßen, in der sie bereits unterrichtet worden waren.

Obwohl Paulus betont hatte, dass die letztendliche Manifestation des Antichrists noch in der Zukunft lag, warnt er die Thessalonicher in 2,6-7 und sagt, dass sie sich nicht entspannt zurücklehnen können, sondern auch in der Gegenwart auf der Hut vor verführerischen Mächten sein müssen. Paulus sagt sogar, dass sie jetzt keineswegs sicherer vor Verführung sind, als dann, wenn der Antichrist tatsächlich auftreten wird! Daher dürfen Christen nicht meinen, der Antichrist könne sie nicht irreführen, weil er noch nicht gekommen ist.

In 2,3-4 haben wir gesehen, dass Dan 11,30-45 einen endzeitlichen Widersacher Gottes prophezeit, der in der Endzeit die Bundesgemeinschaft angreift. Der Angriff erfolgt auf dreierlei Weise: Verfolgung, Entweihung des Tempels und Verführung durch Zersetzung der Wahrheit Gottes. In 2,6 sagt Paulus dann, dass dieser Gegenspieler noch nicht in letztendlicher Form gekommen ist, weil irgendetwas ihn »zurückhält, damit er zu seiner Zeit geoffenbart werde«. Diese zurückhaltende Macht dient dazu, die volle Manifestation des Gesetzlosen aufzuhalten, bis die Zeit für sein Auftreten gekommen ist. Auch das sollten die Thessalonicher bereits wissen, weil Paulus sie darüber bei seinem vorherigen Aufenthalt unterrichtet hatte (2,5).

Die »zurückhaltende« Macht, die die volle Manifestation des Antichrists aufhält

Unter Auslegern herrscht große Uneinigkeit darüber wer in 2Thes 2,6-7 mit dem, »der ... jetzt noch aufhält« (*ho katechon*) gemeint ist. Jeder Versuch einer Identifizierung steht vor dem Problem, dass in Vers 6 und 7 ein unterschiedlicher Artikel verwendet wird. In Vers 6 ist ein Artikel im Neutrum (*to*, »das«) und Vers 7 im Maskulin (*ho*, »der«). Die meisten Vorschläge versuchen, in Vers 6 eine unpersönliche Macht zu sehen und diese mit einer Person in Vers 7 zu verbinden. Es gibt mindestens sieben verschiedene Erklärungsmodelle für »das« und »den«, der »zurückhält«.⁴⁰

⁴⁰ Siehe dazu die gute Zusammenfassung und Bewertung von Marshall (1983:196-200); siehe Beale 2003: *in loc.* für die Position, dass der »Zurückhaltende« der Erzengel Michael ist.

Die exakte Identität des Zurückhaltenden (»Besitzer« ist auch eine mögliche Übersetzung) ist schwierig zu bestimmen. Wahrscheinlich ist es bzw. er zumindest nicht böse, sondern gut, denn eine Spannung zwischen zwei gegnerischen Mächten scheint hier eine wesentliche Aussage zu sein (Marshall 1983:199). Außerdem wird deutlich, dass letztlich Gott die höchste Macht hinter allem ist, ganz gleich, welche konkrete historische oder geistliche Gestalt hier gemeint ist.⁴¹ Das wird daraus deutlich, dass der Zurückhaltende den Antichrist so lange aufhält, bis »er zu seiner Zeit [*heauto kairo*] geoffenbart wird.«⁴² Die »Zeit« ist von Gott festgesetzt, denn der ganze Abschnitt (2,6-12) steht im Zusammenhang von sich erfüllender Prophetie.⁴³ Gott wird die Weltgeschichte nach seinem eigenen Zeitplan zu einem Ende bringen. Aus 2,9 könnte man schließen, dass der Satan den Zeitpunkt bestimmt, wann der Gesetzlose auftritt (so Wanamaker 1990: 254). In Vers 9 geht es jedoch mehr um die Macht, die den letzten Widersacher befähigt (so auch in Offb 13,2,4; vgl. Bruce 1982:173), als um den Zeitpunkt seines Offenbarwerdens. Die engste paulinische Parallele ist 1Tim 6,14-15: »... bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus, welche uns zeigen wird zu seiner Zeit [*kairois idiois*] der selige und alleinige Machthaber, der König aller Könige und Herr aller Herren.« Diese Aussage deutet darauf hin, dass Paulus in 2Thes 2,6 an Gott als souveränen Lenker der Weltgeschichte dachte.

In der Zwischenzeit wird der »Zurückhaltende« weiterhin die Erscheinung des letzten Feindes aufhalten, bis »der, der jetzt zurückhält, aus dem Weg ist« (2,7b) und der festgelegte Zeitpunkt für den Auftritt des Antichrists gekommen ist.⁴⁴

⁴¹ Siehe Wanamaker 1990:251-252 für weitere Erklärungsversuche.

⁴² Best (1972:276) beschreibt drei Optionen, was mit »zu seiner Zeit« gemeint ist: der Zeitpunkt des Zurückhaltenden, der Zeitpunkt des Antichrists oder der Zeitpunkt Gottes.

⁴³ Das stimmt mit dem überein, was Paulus bereits vorher erklärt hat: Gott hat die Gläubigen zur »Drangsal bestimmt« (1Thes 3,3), »zum Heil bestimmt« (1Thes 5,9) und hat Menschen »zum Heil erwählt« (2Thes 2,13).

⁴⁴ Vers 7b ist wörtlich übersetzt ein unvollständiger Satz: »aber der, der es jetzt zurückhält, bis er aus dem Weg genommen ist.« Siehe Beale 2003 zur weiteren Diskussion von Vers 7b, insbesondere in Hinblick auf andere Übersetzungsmöglichkeiten.

Das Geheimnis: wie sich Daniels Prophetie vom Antichrist im Tempel bereits erfüllt

Paulus sagt zwar, dass der Mensch der Gesetzlosigkeit noch nicht letztendlich gekommen ist, aber er sagt auch, dass er in gewissem Sinne doch schon gekommen ist: »Denn schon ist das Geheimnis [*mysterion*] der Gesetzlosigkeit wirksam ...« Was meint Paulus damit? Der Ausdruck »Geheimnis« (*mysterion*) erscheint im NT meist im Zusammenhang eines AT-Zitats, und das ist auch hier der Fall: In 2,4 wird aus Dan 11 zitiert. Wenn der Begriff in einer solchen Weise mit einer Anspielung auf das AT verknüpft ist, deutet er üblicherweise darauf hin, dass sich eine Prophezeiung zu erfüllen beginnt – allerdings in einer Weise, wie es die Leser des AT vielleicht nicht erwartet hätten (s. Beale 1998:215–272).

Paulus spricht in 2,7 von einem »Geheimnis«, um zu verdeutlichen: Daniels Prophezeiung des Antichrists beginnt sich in der Gemeinde von Thessalonich zu erfüllen, und zwar auf eine geheimnisvolle Weise, die Daniel nicht klar vorausgesehen hat. Daniel zufolge erscheint der Antichrist in voller Macht und öffentlich vor aller Augen (er wird »sich erheben und groß machen«, Dan 11,36), wenn er seine Verführung und Verfolgung beginnt. Paulus erklärt aber: Noch ist der Feind zwar nicht sichtbar gekommen, wie es am Ende der Weltgeschichte sein wird, aber dennoch ist er in der Bundesgemeinschaft »schon jetzt wirksam« (*energeo*, »am Werke«), nämlich durch seine Agenten, die verführenden falschen Lehrer. Aus Daniels Prophezeiung würden wir schließen, dass auch der Antichrist selbst sichtbar auftritt, wenn seine Verführer sichtbar aktiv sind. Das »Geheimnis«, das nun der Gemeinde in Thessalonich offenbart war, besagt also: Die Prophezeiung aus Dan 11 beginnt sich auf unerwartete Weise zu erfüllen, da der teuflische Feind nicht leibhaftig gekommen ist, aber bereits seine »gesetzlosen« Werke und Gedanken der Verführung durch falsche Lehrer verbreitet!

Dann gibt es noch ein weiteres Element in Daniels Prophetie, das sich auf unerwartete Weise erfüllt. Daniel sagt voraus, dass der endzeitliche Despot den materiellen Tempel in Jerusalem schänden wird. Doch diese Prophezeiung beginnt sich durch die falschen Lehrer zu erfüllen, die gewissermaßen die »Körperschaft des Antichrists« bilden und die Gemeinde unterwandern, die nicht nur das neue Bundesvolk Gottes ist, sondern auch der neue Tempel in einer

heidnischen Stadt! Auch 1Jo 2 besagt, dass der Antichrist in der Empfängergemeinde bereits gegenwärtig war:

Es ist die letzte Stunde, und wie ihr [von Daniel und Jesus] gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind auch jetzt viele Antichristen geworden; daher wissen wir, dass es die letzte Stunde ist ... Dieser ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet (1Jo 2,18.22; vgl. 1Jo 4,3; 2Jo 7).

Deshalb dürfen wir – genau wie die Thessalonicher – nicht meinen, dass die antichristliche Verführung erst dann kommen wird, wenn der Antichrist leibhaftig aufgetreten ist, sondern wir müssen *jetzt* auf der Hut sein, um nicht von ihm verführt zu werden, denn er ist in Gestalt seiner Agenten, der falschen Lehrer, bereits in unsichtbarer Weise in den neuen Tempel eingedrungen!

Auch Jesus bezieht sich in seiner Ölbergrede auf dieselben Daniel-Prophetien wie auch Paulus (Mt 24,4-5.10-13.23-26). Genau wie es Paulus in 2Thes 2 darum geht, dass »euch niemand verführe« (2,3), ist es auch Jesu Hauptanliegen in Mt 24, dass seine Jünger nicht verführt werden (Mt 24,3-4). Jesus sagt voraus, dass vor seiner Wiederkunft viele Antichristen kommen werden. Er spricht nicht von einem einzelnen letzten Antichrist, sondern davon, dass viele Antichristen in die Gemeinde eindringen werden, die vorläufige Erfüllungen und Vorläufer des letztendlichen Widersachers Gottes sind (Mt 24,5.10-15.24). Von denselben falschen Propheten und Lehrern sprechen Johannes in 1Jo 2,18 und Paulus in 2Thes 2. Jesus sagt in Mt 7,21-23 sogar, dass vermeintliche Lehrer der Gemeinde beim letzten Gericht als Verführer gerichtet werden. Bemerkenswerterweise bezeichnet Jesus sie als »Täter der Gesetzlosigkeit [*anomia*]« (Mt 7,23; andere Übersetzungen: »Übeltäter«), und das ist dasselbe Wort wie beim »Geheimnis der Gesetzlosigkeit« in 2Thes 2,7.

Paulus sagt, dass schon jetzt die falschen Lehrer unter uns sind, die Daniel und auch Jesus vorausgesagt haben (vgl. Mt 24,4-5.23-24 etc.). Das bedeutet, dass die endzeitliche »große Drangsal« bereits begonnen hat! Die Prophezeiung des »Abfalls« und des Kommens des »Menschen der Gesetzlosigkeit« in den neuen Tempel des neuen Bundesvolkes hat sich zu erfüllen begonnen!

Das Zeichen von Jesu Tod und Schriftstellen wie 1Jo 2,18 und 2Thes 2,6-7 machen deutlich: Die große Drangsal – die Wirkens-

zeit des Antichrists – hat bereits begonnen. Auch der prophezeite endzeitliche Tempel ist bereits in Form der Gemeinde da (s. zu 2,4), und 2Thes 2,7 sagt, dass der Antichrist bereits begonnen hat, sich in diesen Tempel zu setzen und ihn zu schänden. Daniel hat drei Erkennungszeichen der großen Drangsal vorausgesagt: Verfolgung, Tempelschändung und Verführung durch falsche Lehrer innerhalb des Tempels und der Bundesgemeinschaft. Verfolgung und Verführung haben im Heiligtum der Gemeinde offensichtlich bereits im 1. Jahrhundert begonnen und dauern bis heute fort. Die Schändung des Tempels besteht darin, dass der unreine und irreführende Geist des Antichrists in die heilige Glaubensgemeinschaft eindringt und Gottes Gebote zu ändern versucht. Daher ist die Drangsal die gesamte Kirchengeschichte über im Gange. Verfolgungen sehen wir z. B. in Apg 17,5-8; 1Thes 1,6; 2,14 und 3,3-4.

Die Drangsal hat aber sicherlich noch nicht ihren Höhepunkt erreicht. Wenn der leibhaftige Antichrist letzten Endes gekommen sein wird, wird sich die gegenwärtige Drangsal noch verschlimmern. Dann werden die Verfolgung und Verführung, die zuvor stets nur einen Teil der Gemeinde betroffen haben, sich in der ganzen weltweiten Gemeinde, dem Tempel, ausbreiten, und dann wird Jesus Christus wiederkommen (Offb 11,1-13; 20,1-10).

Auf Grundlage unserer Untersuchungen können wir festhalten: Der Ausdruck »Tempel Gottes« in 2Thes 2,4 ist keine Ausnahme, sondern fügt sich wie selbstverständlich in das gesamte NT ein, das diesen Begriff neun weitere Male (einschließlich bei Paulus) für die Gemeinde verwendet.

Ergebnis: Vergeistlicht Paulus Daniels Tempelprophetie? Ein »wörtlicher« und ein »heilsgeschichtlicher« Ansatz im Vergleich

Manche Leser werden einwenden, unsere dargelegte Sichtweise würde Daniels Prophetie vom Antichrist und insbesondere den Tempel »vergeistlichen«. Viele beharren darauf, dass Daniel an einen materiellen endzeitlichen Tempel in Israel dachte. Demzufolge würde unsere Auslegung, dass diese Prophezeiung in Christus und seiner Gemeinde erfüllt ist, gegen das Prinzip einer »wörtlichen Hermeneutik« verstoßen, anhand der die ganze Schrift auszulegen sei.

Hier sind mehrere Antworten angebracht, von denen einige schon früher erwähnt wurden. Weitere werden wir in Kapitel 12 als »theologische Ergebnisse« zusammenfassen. Erstens: Eine wörtliche Hermeneutik ist nicht die beste Art einer biblischen Hermeneutik. Besser ausgedrückt wäre zumindest eine »wörtliche« Hermeneutik, die die im weiteren Sinne wörtliche Bedeutung im Kontext des gesamten Kanons beachtet (s. Vanhoozer 1998:312-314). Wir sollten uns eine Interpretationsmethode aneignen, die die ursprüngliche Intention des biblischen Schreibers aufdeckt und die berücksichtigt, dass diese Absicht vielschichtig sein kann, ohne dass sich die einzelnen »Schichten« widersprechen. Eine solche ursprüngliche Intention könnte in manchen Fällen eine Bedeutung haben, die einer materiellen Realität entspricht (das wäre dann eine »wörtliche Interpretation«), in anderen Fällen aber geistliche Realitäten meinen (die aber nichtsdestotrotz »wörtlich« sind).

Zweitens: Der Fortschritt der biblischen Offenbarung offenbart gewiss erweiterte Bedeutungen früherer Bibeltex-te. Autoren späterer Bibelbücher haben frühere Bibeltex-te weiter interpretiert und ihre Bedeutung vertieft. Diese späteren Interpretationen zeigen Bedeutungen auf, an die die früheren Autoren vielleicht nicht gedacht haben, aber die ihrer ursprünglichen Bedeutung im Wesentlichen entsprechen. Man kann also sagen, dass die ursprüngliche Bedeutung einen »vielschichtigen« Inhalt hatte und dass sich die Autoren wahrscheinlich nicht der vollen Bedeutung dieses Inhalts bewusst waren (so wie Gott es war). In diesem Sinne verleiht eine Erfüllung der ursprünglichen Prophetie »mehr Fleisch« in Form von Details, die der Prophet selbst womöglich nicht kannte.

Drittens: Unsere Interpretation von 2Thes 2,1-7 besagt, dass Paulus Dan 11 so verstand, dass die dort prophezeite Tempelschändung durch den Antichrist bereits zu seiner Zeit begann. Möglicherweise ist meine Interpretation falsch. Wenn man aber sagt, meine Interpretation sei falsch, weil sie das Buch Daniel nicht »wörtlich« versteht, reicht das nicht aus, um meine Analyse ungültig zu machen. Oder man könnte einwenden, dass Paulus unberechtigterweise Daniel »vergeistlicht«, was aber für eine bibeltreue Position keine attraktive Option ist. Eine solche Ansicht würde eher ein zu großes Vertrauen in moderne Interpretationsmethoden offenbaren, die man zum höchsten Maßstab und Richter über die Korrektheit alter Interpretationsmethoden erhebt.

Wenn meine Untersuchung von 2Thes 2 den rechten Weg gewählt und die richtige Methode angewendet hat, dann interpretiert Paulus Dan 11-12 im Licht der fortschreitenden Offenbarung und erkennt, dass sich Daniels Prophetie in Christus und der Gemeinde zu erfüllen beginnt. Im bisherigen Verlauf dieses Buches haben wir gesehen, dass Christus der wahre eschatologische Tempel ist, und dass alle, die sich durch den Glauben mit ihm identifizieren, so zu Gliedern bzw. »Steinen« dieses Tempels werden. Auch gibt es falsche Gläubige, die behaupten, Teil des wahren Tempels zu sein. Inmitten dieser »gemischten Tempelgemeinschaft« aus treuen und untreuen Christen tritt der leibhaftige Antichrist am Ende der Weltgeschichte auf.

Gott hat verheißen, in einem Tempel unter seinem eschatologischen Volk zu wohnen. Der Tempel im AT diente und der erwartete neue Tempel dient in erster Linie als Wohnung für Gottes Herrlichkeit, wo sein Volk ihn anbetet. Vielleicht haben viele Israeliten die Prophetie von Dan 11 so verstanden, dass sie von einem materiellen Tempel spricht, in dem der letzte Feind auftritt, und dass nach dessen Sturz sich die Herrlichkeit Gottes in einem solchen Tempel großartiger offenbart wird denn je. Doch in den vorherigen Kapiteln haben wir gesehen: Einige der ausdrücklichen endzeitlichen Tempelprophetien des AT beschreiben einen Tempel, der kein herkömmliches Gebäude und nicht von Händen gemacht ist (z. B. Jes 4,5-6; 57,15; 66,1-2; Dan 2; Sach 1-2). Außerdem haben wir Ähnliches beobachtet, was den Garten Eden betrifft (1Mo 2; Hes 28,18), die Miniaturheiligtümer der Patriarchen, den Berg Sinai und Gottes Gegenwart bei den Israeliten im babylonischen Exil (Hes 11,16; vgl. auch Jes 8,14). Wie kann man Passagen harmonisieren wie Dan 11,30-39, die anscheinend einen materiellen eschatologischen Tempel voraussagen (s. a. Dan 8,11-14; 12,11) und jene, die einen nicht-materiellen Tempel voraussagen? Dienen erstere als Auslegungsschlüssel für die letzteren oder umgekehrt? Oder sind es einfach zwei Gruppen von Prophezeiungen, die sich aus Sicht des menschlichen Auslegers nicht miteinander harmonisieren lassen?

Ich glaube, die nicht-gebäudehaften Prophezeiungen sollten die anderen, scheinbar gebäudehaften Tempelprophezeiungen interpretieren, denn das harmonisiert am besten mit den neutestamentlichen Deutungen der Prophezeiungen des AT. Ich habe mich in diesem Buch bemüht zu zeigen, dass das NT erklärt: Die Tempelprophezei-

ungen haben sich zu erfüllen begonnen, als Christi Herrlichkeit im Land Israel war, und ihre vollendete Erfüllung wird darin bestehen, dass sich Gottes und Christi Herrlichkeit im gesamten neuen Kosmos ausbreitet und manifestiert. Die konkrete äußere Gestalt, wie man sich die Erfüllung der Tempelverheißung ursprünglich vorgestellt hatte, wird von der tatsächlichen Erfüllung übertroffen, denn Gottes expandierende Gegenwart ist eine größere buchstäbliche Realität als ein örtlich beschränkter Tempel. Es sollte wirklich nicht überraschen, dass das NT in Anbetracht zahlreicher Präzedenzfälle für einen nicht-gebäudehaften Tempel im AT den neuen Tempel ebenfalls nicht im Sinne eines herkömmlichen Gebäudes versteht!

Das bedeutet, dass die fortschreitende Offenbarung jene Prophezeiungen erklärt, die anscheinend einen gebäudehaften Tempel voraussagen. Die Prophetie und Erfüllung von Daniel ist vergleichbar mit einem Vater, der im Jahr 1900 seinem Sohn ein Versprechen gibt: Wenn er erwachsen ist und heiratet, wird der Vater ihm ein Pferd mit Wagen geben. Als der Sohn dreißig Jahre später heiratet, gibt der Vater ihm ein Auto, das mittlerweile erfunden worden ist und in Massenproduktion gefertigt wird. Erfüllt der Vater damit sein Versprechen etwa nicht wörtlich? Zwar hat sich die konkrete Form des versprochenen Fortbewegungsmittels verändert, aber im Wesen ist Versprechen und Erfüllung gleich: ein bequemes, eigenes Verkehrsmittel. Dank des technischen Fortschritts wurde die Erfüllung des Versprechens sogar so weiterentwickelt, wie es der Sohn als Kind es noch gar nicht hätte verstehen und sich vorstellen können.⁴⁵

Der substantielle Kern des neuen Tempels ist und bleibt die Herrlichkeit Gottes, doch beschränkt sich diese Herrlichkeit nicht mehr auf ein materielles Gebäude, sondern wird öffentlich der Welt offenbart – in Christus und seiner Gemeinde als Tempel, in

⁴⁵ Diese Illustration verdanke ich Satterthwaite 2000:43-51.

⁴⁶ Nachdem ich zur der Schlussfolgerung gekommen bin, dass der Tempel Gottes in 2Thes 2,4 die Gemeinde ist, habe ich festgestellt, dass Findlay (1982:170-174) anscheinend der erste von mir zu Rate gezogene zeitgenössische Kommentator ist, der dieselbe Sicht vertritt; ältere Kommentatoren mit derselben Position sind z. B. Lenski (1934:414-415); Hamann (1953:178); Giblin (1967:76-80) – obwohl Giblin seine Sicht in einem Artikel von 1990 revidiert hat –; und LaRondelle (1989:345-354); ebenso Calvin (1984:330-331); und sogar der Kirchenvater Chrysostomos und die Antiochenischen Väter (siehe dazu Milligan 1908:100-101).

der er nunmehr durch seinen Heiligen Geist wohnt.⁴⁶ Dank des Fortschritts von Gottes Offenbarung ist die Erfüllung von Prophezien, die anscheinend einen gebäudehaften Tempel verheißen, noch größer ausgefallen, als das begrenzte menschliche Denken sich ursprünglich hätten ausmalen können. Das ist genau das, was Hag 2,9 offenbar ausdrückt: »Die letzte Herrlichkeit dieses Hauses wird größer sein als die erste.«

Die praktische Relevanz dieser Diskussion für die heutige Gemeinde, für den Tempel, besteht darin, dass der Geist des Antichrists wohl schon in ihrer Mitte wirkt und Führungspersonen dazu bringt, Gottes Wort abzuändern und seiner Bedeutung zu widersprechen. Beispielsweise sagen heute viele christliche Führungspersonen, dass wir auch andere Religionen akzeptieren sollen, denn aufrichtiger Glaube an welche Religion auch immer sei der rechte Weg zu Gott. »Wer sind wir, um zu behaupten, dass *wir* die Wahrheit hätten?« Für viele klingt der Exklusivanspruch des Christentums eng und intolerant. Doch Jesus selbst hat gesagt: »Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich« (Joh 14,6). Sein Apostel Petrus sagte: »Es ist in keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, der den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen« (Apg 4,12). Wer das Gegenteil behauptet, repräsentiert die »Gesetzlosigkeit« des Antichrists, von dem Daniel sagte, dass er den endzeitlichen Tempel verunreinigen wird. Wahre Gläubige müssen auf der Hut sein und dürfen sich nicht von einem solchen endzeitlichen Abfall verführen lassen, sondern sollen »den Tempel Gottes« lehrmäßig und ethisch rein bewahren.

Tatsächlich sollte man nicht meinen, dass der »Geist des Antichrists« (1Jo 4,1-3) nur ungläubige falsche Lehrer beeinflusst. Auch solche Führungspersonen, die wahre Christen sind, und jene, die von ihnen geführt werden, sind für diese Verführung empfänglich und können zu weltlichen Denkweisen verleitet werden. In der Gemeinde sind alle mehr oder weniger mit diesem weltlichen Einfluss konfrontiert und stehen in der Versuchung, ihm nachzugeben. Deshalb müssen wir beständig auf der Hut sein, dieser Verführung zu widerstehen.